Ortsverband Fürstenstein

Artikel vom 07.07.2017

Bürgermeister Stephan Gawlik

Drei Jahre - Drei Fragen

DREI JAHRE – DREI FRAGEN: Bürgermeister Stephan Gawlik

Herr Gawlik, Sie warben 2014 damit, sich „für ein gemeinsames Fürstenstein" einzusetzen. Wieso ist das betonenswert? Auch im Gemeinderat klingt manchmal eine Rivalität der drei Ortsteile an…

Gawlik: Es ist doch ganz normal und auch legitim, dass jeder Ortsteil seinen eigenen Charakter hat. Dieser wird in Oberpolling, Nammering und Fürstenstein gelebt, und das ist gut so. Im Großen, in der EU, sollen doch auch die regionalen Eigenheiten erhalten bleiben. Ich finde das identitätsstiftend. Außerdem gibt es innerhalb der Gemeinde viel Verbindendes, vor allem im Vereinsleben, im Fußball die Spielergemeinschaft von SV Oberpolling und TSV Nammering, die Pfarrei Fürstenstein umfasst Fürstenstein und Oberpolling, diese beiden Ortsteile haben auch die Feuerwehr und den Frauenbund gemeinsam. Seit 2016 begehen alle drei Ortsteile den Volkstrauertag gemeinsam, die Premiere war am Kriegerdenkmal in Oberpolling und das wird nun reihum fortgeführt.

Wo hakt es in der Gesamt-Gemeinde am meisten?

Gawlik: Da vermisse ich vor allem beim Sanierungsbedarf ganz massiv die Unterstützung vom Staat. Insgesamt müssen wir viel Geld einfach vergraben. Da stört mich auch im Gemeinderat, dass Ausgaben für Wasser, Kanal, Straßen oft einmütig durchgewinkt werden. Aber wenn es um die soziale Infrastruktur geht, wird um jeden Euro geknausert. Fakt ist: Unsere kommunalen Liegenschaften gehören saniert, das Rathaus, die Dreifachturnhalle, das Straßen- und Kanalsystem. Da ist Fürstenstein nicht die einzige Gemeinde, die vom Staat im Stich gelassen wird, auch zum Beispiel beim Reparieren der Flurbereinigungs-Straßerl. Kürzlich wurde erstmals so ein Förderprogramm für das Sanieren von Wasser und Kanal aufgelegt, das du in der Pfeife rauchen kannst. Das Programm ist ein Witz. Seine Förderkriterien sind nur von einer handverlesenen Zahl von Kommunen überhaupt erfüllbar.

Haben Sie nach 15 Jahren an vorderster Front, auch in einem durchaus diskussionsfreudigen Gemeinderat, langsam die Nase voll vom Amt?

Gawlik: Ganz im Gegenteil, warum auch? Mir macht der Beruf immer noch Spaß, ich lebe ihn, bin ein Bürgermeister zum Anfassen und merke das auch am intensiven Kontakt mit den Bürgern. Ein um das andere Ziel ist realisiert, viele Ideen sind nun Wirklichkeit wie die neue Schule, die KiTa, die neuen Baugebiete. Da sind noch erheblich mehr Ziele und Ideen in mir. Fragen Sie bitte nicht nach, die meisten sind noch nicht spruchreif. Aber ich könnte jetzt schon ein Programm aufstellen über 2020 hinaus. Ich kandidiere sicher wieder. – cp